

ausgabe von Walther 20832 (104 Strophen zu drei Vagantenzeilen) eines nicht weiter bekannten *magister Guilelmus* und der zugehörigen Glossen mit grundlegenden historischen und interpretatorischen Erklärungen aus. Die Verse 90, 1 f. geben in nuce das Programm der Dichtung: *Linque vitam luridam, vitam totam sontem./ Penitens ingredere locum Grandemmontem!* – Fritz LOŠEK, Antikes, Biblisches und Christliches in der ‚Vita Altmanni‘ (S. 427–452), plädiert nach Beobachtungen zu cap. 1, 17 f., 23, 26 und 28 der zwischen 1132 und 1141 entstandenen Vita des Passauer Bischofs und Gegners Heinrichs IV. († 1091; MGH SS 12, 228–243) für eine Lektüre „auch als literatur- und rezeptionsgeschichtliches Dokument“ (S. 452). – Jürgen PETERSOHN, Spirituelle Dimensionen der Prüfeninger Vita Bischof Ottos I. von Bamberg (S. 453–462), ergänzt seine Ausgabe der ältesten, 1140–1146 entstandenen Vita (MGH SS rer. Germ. 71) um Beobachtungen zu ihrer Konzeption, die Ottos Rolle als apostelähnlicher Missionar, als Werkzeug Gottes und seine Religiosität akzentuiert, das politisch-historische Umfeld jedoch ausblende. – Felix HEINZER, Imaginierte Passion – Vision im Spannungsfeld zwischen liturgischer Matrix und religiöser Erfahrung bei Elisabeth von Schönau (S. 463–475), zeigt die Verschränkung ihrer Visionen in der Karwoche 1153 mit den zugehörigen, von Hirsau geprägten liturgischen Texten und Handlungen (vgl. DA 49, 283) und hebt sie von den unter dem Einfluß ihres Bruders Ekbert nach 1155 aufgezeichneten, theologisch und kirchenpolitisch ausgerichteten ab. – Christel MEIER, *Per visibilia ad invisibilia?* Mittelalterliche Visionsikonographie zwischen analoger, negativer und ‚analytischer‘ Ästhetik (S. 476–503, 13 Abb.), konzentriert sich auf den negativen Bildgebrauch „des Häßlichen, Dysproportionalen und Anstößigen“ (S. 500) in illuminierten Hildegard-Hss. und verbindet ihn mit den theoretischen Grundlagen bei Macrobius und den Kommentaren des Johannes Scotus Eriugena und Hugos von St-Victor zur Himmlischen Hierarchie des Pseudo-Dionysius. – Stefano PITTALUGA, Boezio, Goffredo da Viterbo e la ruota della Fortuna (S. 504–510), zieht von der durch Boethius inspirierten Darstellung des von der Fortuna geplagten (*rotatus*) Apollonius von Tyrus in der Elegia (2, 217 f.) des Heinrich von Settimello (um 1193) eine Parallele zur Cronica de Apollonio (Walther 6512) Gottfrieds von Viterbo, die er in Particula 17, 1 seines Pantheon (MGH SS 22, 147 nur die Rubrik; vgl. auch DA 50, 293) aufnahm. – Kurt SMOLAK, *Semivir arma tulit*. Zu den mittellateinischen ‚Causae Aiakis et Ulixis‘ (S. 511–524), intensiviert die Suche nach Ovid-Reminiszenzen in den beiden von P. G. Schmidt edierten Gedichten über das *armorum iudicium* (vgl. DA 23, 204) und plädiert für die Priorität der Causa II, auf deren Antagonismus zwischen der Redlichkeit des Ajax und der Rhetorik des Odysseus der anonyme Verfasser der Causa I mit der Kontrastierung des klassisch beredten *semivir* aus Ithaka und des manieriert stotternden *miles* reagiert habe. – Fritz WAGNER, Der entrückte Mönch (S. 548–565), verfolgt die Wege der Erzählung vom ins Paradies versetzten Mönch, der in seiner Wahrnehmung nach kurzer Zeit, in Wirklichkeit jedoch erst im Greisenalter in sein Kloster zurückkehrt, vom 12.–19. Jh., wie schon in seinem Artikel „Mönch und Vöglein“ in der Enzyklopädie des Märchens (Bd. 9, 1999, Sp. 788–793; vgl. zuletzt DA 60, 614 f.). – Ruth SCHMIDT-WIEGAND, *Qui prior est tempore potior est iure*. Eine lateinische Rechtsregel und ihre Entsprechungen im ‚Sachsenspiegel‘ Eikes von Repgow (S. 566–576, 1 Abb.), knüpft an